

Evaluation Soziale Stadt Südstadt in Viersen Zwischenergebnisse der 1. Evaluationsschleife 2013



Bewertung der Programmumsetzung und Handlungsempfehlungen

Bearbeitung:
Marion Kamp-Murböck
Alexander Sbosny



Gefördert mit Mitteln
der Städtebauförderung durch:

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



aufgrund eines Beschlusses
des Landtages Nordrhein-Westfalen

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Ziele des Evaluationsprozesses

Nach außen

- Formale Anforderungen des Gesetzgebers erfüllen: Unterrichtung des Bundes über den Mitteleinsatz nach § 104 b GG – Erstellung eines qualifizierten Zwischennachweises an das Land NRW

Nach innen

- Gestaltungsmöglichkeiten erarbeiten.
- Den fachlichen Dialog zwischen den Beteiligten intensivieren.
- Das vor vier Jahren geschnürte Arbeitspaket überprüfen und ggf. „unpacken“:
welche Aufgaben stehen zur Erreichung der gesteckten Ziele an und was sollte verstetigt werden?

Perspektiven des Evaluationsprozesses



Akteursworkshops

- 11.07.2013 Handlungsfeld Bildung/Soziales/Kultur
- 16.07.2013 Handlungsfeld Wohnen/Baukultur
- 18.07.2013 Handlungsfeld Wirtschaftsförderung/Lokale Ökonomie
- 20.09.2013 Handlungsfeld Öffentlicher Raum/Grün- und Freiflächen
- 01.10.2013 Prozesse und Organisationsstrukturen





Handlungsfeld Öffentlicher Raum



WAS IST ERREICHT?

Die geplanten **Projekte streben das Ziel einer Aufwertung und Funktionalisierung des öffentlichen Raums** erkennbar an:

- bereits **realisierte Projekte zeigen eine erfolgreiche Umsetzung** und werden von der **Öffentlichkeit gut angenommen** (Lyzeumsgarten, Alter ev. Friedhof, Querungshilfe/Platz an der Großen Bruchstraße).
- **Umfangreiche Vorplanungen sind bereits durchgeführt** (Machbarkeitsstudien, Grundstücksankäufe, städtebauliche Entwürfe, Beteiligungsaktionen,...)
- **Umsetzung** der großen Projekte (insbesondere Gereonsplatz) steht an.

Handlungsfeld Öffentlicher Raum: **Empfehlungen für laufende Umsetzung**

ÖFFENTLICH UND KOMMUNIKATIV

- Weiterhin zukünftige Nutzergruppen und Anwohner in die Planungsprozesse und Umsetzung einbeziehen und aktiv beteiligen – wo Gestaltungsspielräume bestehen.
- Umgestaltung des Gereonsplatzes als Schlüsselprojekt weiterhin mit Beteiligungs- und Informationsoffensive begleiten. „Spatenstich“, „Richtfest“ und Fertigstellung öffentlichkeitswirksam und feierlich gestalten und Bürger dazu einladen.

ORTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

- Ein Schwerpunkt in 2014: „Frei“Räume für Kinder und Jugendliche schaffen.
- Schlüsselpersonen suchen, die guten Zugang zu den Kindern und Jugendlichen haben. Wichtig: gibt es Cliquenbildungen, die gemeinsame Nutzung einer Fläche ausschließen?
- Erhebung: Wo halten sich welche Gruppen auf (z.B. durch Quartiersrundgänge mit Kindern nachmittags, mit Jugendlichen abends), welche Orte sind für sie wichtig? (mental maps erstellen lassen), was wünschen sie sich, was können sie dazu beitragen?
- Entwicklung und Schaffung neuer Aufenthaltsangebote und -möglichkeiten. (Stichwort Jugend belebt Leerstand)

ZUKUNFTSFÄHIGER STADTVERKEHR – KLIMAGERECHTE STADT!

- Möglichkeiten prüfen, die Ideen des AK Verkehr hinsichtlich alternativer Busfahrzeuge (emissionsärmere Technik) zu unterstützen.

Handlungsfeld Öffentlicher Raum: **Weitere Aufgaben**

WAS BLEIBT OFFEN?

- Die Umgestaltung und Aufwertung des Bereichs Große Bruchstraße nach Auslagerung des Durchgangsverkehrs auf den IER
- Die Umgestaltung der Viktoriastraße / Bahnhofstraße nach Fertigstellung des IER.
- Ergänzende Maßnahmen am Hermann-Hülser-Platz: Parkplatz, Heimbachstraße,...

THEMA FÜR DIE VERSTETIGUNG:

- Pflege / Unterhaltung der umgestalteten Plätze – Was übernimmt die Stadt, was können Sponsoren und Patenschaften beitragen?
- Bespielung des Gereonsplatzes durch Sonderveranstaltungen und Märkte – Wer kann das organisieren?

Bearbeitung beginnend in 2014 sowie im Anschluss an die laufenden Maßnahmen, ggf. im Rahmen einer geförderten Verstetigungsphase 2015



Handlungsfeld Grün- und Freiflächen



WAS IST ERREICHT?

Die vorhandenen Grün- und Freiflächen stellen ein **großes Potenzial** für die Südstadt dar, das gut genutzt wird.

Mit Blick auf das Entwicklungsziel „Aufwertung und Ausbau der Grünstrukturen zu einem erlebbaren Grünraum“ ist eine **hohe Zielerreichung** erkennbar, was als Ergebnis der **Maßnahmen des integrierten Handlungskonzeptes zu werten ist.**

Der im Ziel formulierte **Handlungsbedarf** wird bis auf einzelne Teilbereiche **mit Abschluss der Förderung bearbeitet** sein.

Handlungsfeld Grün- und Freiflächen: **Empfehlungen / weitere Aufgaben**

ÖFFENTLICHKEIT UND TRANSPARENZ

- Nutzer/-innen und Anwohner/-innen weiterhin frühzeitig informieren und ggf. in die Planungen einbeziehen.
- Offensive Öffentlichkeitsarbeit: z.B. durch Angebot einer Exklusivberichterstattung für einen Redakteur des Vertrauens.

WAS BLEIBT OFFEN?

- Das geplante Arbeitspaket ist mit Programmabschluss bearbeitet.

THEMA FÜR DIE VERSTETIGUNG:

- Grünpflege und Unterhaltung der Flächen, um die Attraktivität der umgestalteten Flächen zu halten und die getätigten Investitionen zu sichern. Pflegekonzept erstellen, das die nötigen Ressourcen für die Pflege der Flächen beziffert. Mittel im städtischen Haushalt, was fehlt? Was können Sponsoren und Patenschaften beitragen?



Handlungsfeld Wohnen / Baukultur



WAS IST ERREICHT?

Mit der Umgestaltung der Plätze und Freiflächen wird ein **wichtiger Schritt zu einem attraktiven Wohnumfeld** getan.

Zum **Thema Baukultur** wird ein **passendes Angebot** (Hof- und Fassadenprogramm, Immobilienberatung, AK Immobilien) bereit gestellt, das geeignet ist, die ortstypische Baukultur zu erhalten.

Das Programm stößt an seine **Grenzen**, wenn es um **private Investitionsspielräume** geht.

Der Handlungsbedarf in der Vermarktung der Südstadt wird mittelfristig fortbestehen, unter anderem, weil sich ein Imagewandel nur langsam vollziehen kann.

Handlungsfeld Wohnen/Baukultur: **Empfehlungen für laufende Umsetzung**

ERFOLGREICHES FORTSETZEN

- Das Hof- und Fassadenprogramm in Verbindung mit der Beratung und Vernetzung durch einen Immobilienmanager sollte als Schlüsselmaßnahme im Handlungsfeld „Wohnen/Baukultur“ für das Jahr 2014 fortgeführt werden (Gelder für das Fassadenprogramm sind beantragt).

WER SOLL IN DER SÜDSTADT LEBEN?

- Verständigung darüber, für wen / für welche Bevölkerungsgruppen die Südstadt Wohnort werden soll – Senioren, Familien, Singles, junge Menschen in Studium und Ausbildung,...
- Interessen und Vorstellungen der gewünschten Zielgruppen, z.B. junger Singles und Familien identifizieren, um das Wohnraumangebot daraufhin überprüfen zu können und sie so gezielt ansprechen zu können. Umgekehrt können geplante Bauprojekte bzw. vorhandener Wohnungsbestand gezielter beworben werden.

JUNGES LEBEN IN DER SÜDSTADT

- Die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Menschen ist in allen Handlungsfeldern Thema. Daher erscheint eine Gesamtstrategie wie z.B. „Junges Leben in der Südstadt“ sinnvoll.
- Beispiele für das Handlungsfeld Wohnen: eine Wohnungs- und Immobilienbörse für junge Familien, Studentenwohnungen / -wohngemeinschaften für Studierende aus Viersen – ggf. in Verbindung mit Praktikumsplätzen in der Südstadt in Kooperation mit der Hochschule Niederrhein.
- Die Verbindung von „Alt und Modern“ als Szeneelement entwickeln: Wohnen in historischen Gebäuden, in ehemaligen Industriegebäuden, z.B. Goetersfabrik

Handlungsfeld Wohnen/Baukultur: **Weitere Aufgaben**

WAS BLEIBT OFFEN?

- Mit der Fertigstellung des IER eröffnet sich neuer Gestaltungsspielraum insbesondere in der Großen Bruchstraße – nach Abschluss des Programms Soziale Stadt. Um diesen nutzen zu können, sollte die Immobilienberatung, sowie ggf. eine Möglichkeit zur Förderung der Fassadensanierung weiter bestehen.
- Als Konkretisierung zum bisher umgesetzten Handlungskonzept könnte ein fokussierteres Konzept zur Standortentwicklung dienen, mit dem speziell der Wohnungs- und Geschäftsbestand in den Blick genommen werden und das die Strategie „Junges Leben in der Südstadt“ forciert.

Bearbeitung beginnend in 2014 sowie im Anschluss an die laufenden Maßnahmen, ggf. im Rahmen einer geförderten Verstetigungsphase 2015



Handlungsfeld Wirtschaftsförderung/ Lokale Ökonomie



WAS IST ERREICHT?

Die **Kombination aus Analyse, fachlicher Beratung und Vernetzung** hat zu einer **Aktivierung** der lokalen Händler geführt – auch wenn eine fachliche Begleitung weiterhin nötig ist.

Die Marke „Spezialgeschäfte in der Südstadt“ trägt innerhalb dieser Gruppe. Als **problematisch** stellt sich die **Vermittlung nach außen** dar – da die Südstadt derzeit nicht das **Image** eines Einkaufsstandortes hat, werden gute Ansätze kaum wahrgenommen.

Eine bedarfsgerechte **Entwicklung der Nahversorgung und des Einzelhandels** liegt derzeit **nicht im Handlungsbereich des Konzeptes**. Es müssen zunächst die Umfeldbedingungen verbessert sein, bevor der Markt reagieren kann.

Handlungsfeld Lokale Ökonomie: **Empfehlungen für laufende Umsetzung**

KONKRETISIEREN: WER SOLL IN DER SÜDSTADT LEBEN?

- Eine Definition von „bedarfs- oder auch quartiersgerecht“ ist wesentlich, um eine Strategie zur Qualitätssteigerung entwickeln zu können: Wer lebt in der Südstadt, wer soll hier leben, wer kauft hier ein, wer soll einkaufen? Was macht das Quartier aus, wohin soll es sich entwickeln?

MARKTANALYSE

- Aktuell erfolgt eine Umfrage bei der Gruppe der Senioren. Wenn auch die Gruppe der jungen Käufer erreicht werden soll, ist es notwendig, sich über deren Bedarfe, Wünsche und Verhaltensmuster zu informieren.

SÜDSTADT-MARKETING

- Eine breite Kommunikationsstrategie kann die Wahrnehmung der Marke „Perspektive Südstadt“ verbessern. U.a. muss die Zusammenarbeit mit der städtischen Wirtschaftsförderung intensiviert werden, um perspektivisch gezielt kleine Spezialgeschäfte in die Südstadt zu locken.

(UM)NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN

- Auswertung der Studie der Uni Wuppertal zur Bewertung der Qualität der Leerstände. Ideen zur Zwischennutzung sollten weiter verfolgt bzw. neu entwickelt werden, z.B. über den bestehenden Unternehmertreff, den AK Immobilien oder auch einen Wettbewerb für Studierende.

Handlungsfeld Lokale Ökonomie: **Weitere Aufgaben**

WAS BLEIBT OFFEN?

- Im Programm Soziale Stadt können für die ökonomische Entwicklung eines Quartiers bestenfalls erste Akzente gesetzt werden. **Für die weitere zukunftsfähige Entwicklung der Südstadt als Geschäftsstandort braucht es einen Anker und einen Motor:**

ANKER - UNTERNEHMERINNENTREFF

- Als Netzwerk der ansässigen Händler für Lobbyarbeit, Werbung und gemeinsame Veranstaltungen sollte sich der Unternehmerinnentreff mittelfristig als Verein mit einer Satzung institutionalisieren. Dies könnte für Ende 2014 angestrebt werden.

MOTOR – ÖKONOMISCHES QUARTIERSMANAGEMENT

- Die Selbstorganisation der Händler braucht auch danach weiterhin Anschub – eine Tragfähigkeit ist noch nicht erreicht. Über ein ökonomisches Quartiersmanagement können die Aktivitäten des Vereins weiterhin begleitet werden, Veranstaltungsformate entwickelt und Standortwerbung betrieben werden. Laufzeit 2014/2015.



Handlungsfeld Bildung/Soziales/ Kultur



WAS IST ERREICHT?

Innerhalb des eng gesteckten Rahmens des Programms Soziale Stadt wird **im sozial-integrativen Bereich viel umgesetzt** – vor allem durch die erfolgreiche Akquise des BIWAQ-Projektes und durch den Verfügungsfonds.

Vor allem **kulturelle Veranstaltungen** wie der Südstadtsommer fördern die Vernetzung der Akteure untereinander – wichtige **Basis für tragfähige Kooperationen**.

Herausforderungen bestehen vor allem darin, von kleinteiligen, **zeitlich befristeten Maßnahmen auf Regelangebote** umzusteuern (z.B. Anschlussmaßnahmen für Langzeitarbeitslose).

Handlungsfeld Bildung/Soziales/Kultur: **Empfehlungen für laufende Umsetzung**

ZUGÄNGE SUCHEN

- Außerhalb des BIWAQ-Projektes gelingt die Ansprache von Jugendlichen nur bedingt. Ansprache der Jugendlichen z.B. über die „Offenen Türen“ vornehmen – Bewerbung von Aktionen, Jugendliche „über Eck“ ansprechen – was sind Themen, die z.B. Jugendliche locken könnten?

JOBCENTER

- Schnittstelle Jobcenter-Unternehmen/Arbeitgeber in der Südstadt angehen. Gibt es jemanden, der Türöffner sein kann? Wenn die Einbindung nicht gelingt : Wer könnten andere Partner sein, was die Stadt alleine auf die Beine stellen?

FÖRDERUNG VON NACHBARSCHAFTEN

- Wettbewerb – das beste Nachbarschaftsfest: Das Thema Nachbarschaften könnte über gemeinschaftsstiftende Projekte im Rahmen des Verfügungsfonds angeregt werden.

Handlungsfeld Bildung/Soziales/Kultur: **Weitere Aufgaben**

WAS BLEIBT OFFEN?

- Die Aufgaben im Bereich Bildung, Soziales und Kultur sind in aller Regel als mittel- bis langfristig anzusehen.

ANSPRECHBAR SEIN

- Für die Bewohner und Akteure des Quartiers ist weiterhin eine Anlaufstelle vor Ort notwendig, auch als Kontakt in die Stadtverwaltung. Der Aufgabenzuschnitt ist jedoch zu konkretisieren.

VORHANDENE KOMPETENZ MOBILISIEREN

- Möglichkeiten mit den sozialen Trägern ausloten, ihr Engagement in der Südstadt zu bündeln und soziale Angebote zu schaffen. Über Kooperationsverträge oder letters of intent Verbindlichkeit schaffen und zugleich Wertschätzung der Träger als wichtige Partner zum Ausdruck bringen.

BIWAQ FORTSETZEN

- Sollte es eine dritte BIWAQ-Phase geben, sollte eine erneute Antragstellung geprüft werden. Parallel dazu sind die Möglichkeiten der Regelstrukturen zu prüfen, um ggf. konkrete Verstärkungsansätze anbieten zu können.